



**Anne-Maria Wittke
Eckart Olshausen
Richard Szydlak**

Historischer Atlas der antiken Welt
(Der Neue Pauly - Supplemente, 3)

Stuttgart u.a.: Metzler 2007. XIX, 308 S. : zahlr. Kt. €179,95
ISBN 978-3-476-02031-4

Thomas Hieke (2008)

Mit dem „Historischen Atlas der antiken Welt“ (HAAW) liegt ein neues und umfassendes Standardwerk für den gesamten Bereich der Altertumswissenschaften vor. Die Geschichte des Altertums wird hier in komprimierter Form in ihrer geographischen Ausprägung vorgeführt. Über 200 Haupt- und Nebenkarten werden nicht nur in äußerst ansprechender Typographie und Farbgebung präsentiert, sondern auch durch griffige Kommentare erläutert. Wer immer mit der Antike wissenschaftlich – oder auch interessehalber – zu tun hat, wird für dieses bemerkenswerte „Hilfsmittel“ dankbar sein.

Die zeitliche und geographische Bandbreite, der sich der HAAW widmet, umfasst den Alten Orient bis zum Byzantinischen Reich, mithin vom 3. Jahrtausend v. Chr. bis ins 15. Jh. n. Chr. Zu insgesamt 122 Themen wird jeweils eine Doppelseite gestaltet: Auf der linken Seite (gerade Seitenzahlen) stehen Textinformationen (Erklärungen der geschichtlichen Prozesse, Zeittafeln, Erläuterungen zu den zur Verfügung stehenden geschichtlichen Quellen, Verweise auf andere, auf das Thema bezogene Karten, Literatur). Auf der rechten Seite (ungerade Seitenzahlen) finden sich die Karten. Sie sind durch eine klare, sehr gut lesbare Typographie gekennzeichnet sowie durch eine angenehme Konzentration auf das Wesentliche. Es wird nicht versucht, *alle* verfügbaren Informationen und Thesen in die Karten zu pressen, wie das bisweilen bei anderen Kartenwerken, die sich mit diesen Zeiträumen befassen, versucht wird und dann zu einer undurchdringlichen Informationsflut wird – beim HAAW bleibt das Gesamtbild überschaubar, so dass aus dem Gesamteindruck sofort ein Lernerfolg für geschichtswissenschaftliche Fragestellungen resultiert.

Der Fokus der dargestellten Informationen liegt nicht nur auf der politisch-militärischen Ereignisgeschichte, vielmehr werden auch Aspekte der Wirtschafts- und Verwaltungsgeschichte sowie der Religions- und Kulturgeschichte berücksichtigt. Ein Beispiel dafür sind etwa S. 200–201, die eine geographische Übersicht über die wichtigen Anbaugelände im Mittelmeerraum des 1. und 2. Jh. n. Chr. geben: Wo wurde schwerpunktmäßig Holz (für Schiff- und Hausbau) gewonnen? Wo wurden wertvolle Nahrungsmittel wie Wein, Getreide, Oliven (auch zur Lampenölgewinnung) angebaut? Wo liegen die „Plantagen“ für Datteln, Feigen, Nüsse? Und vor allem: Wo

liegen die Häfen, die zur Verschiffung der Konsumgüter genutzt wurden? Den Hintergrund liefert die politische Vereinheitlichung dieses zeitlich-geographischen Raumes durch das Imperium Romanum – und so wird aus der Karte klar ablesbar, dass das römische Reich auch ein bisher nicht da gewesener einheitlicher Wirtschaftsraum von „globaler“ Dimension war.

Das Zielpublikum des HAAW sind primär Forschende, Lehrende und Studierende der Altertumswissenschaften (Altorientalistik, Ägyptologie, klassische Altertumswissenschaften, Archäologie, geschichtliche Sozialwissenschaften u.v.m.). Da die Bibel als die Glaubensurkunde von Juden und Christen in dem genannten Zeitraum und geographischen Rahmen entstanden ist und ihre Verbreitung gefunden hat, ist der HAAW auch für die geschichtlich interessierte Theologie (von der alttestamentlichen Exegese bis zur Kirchengeschichte des frühen Mittelalters) von erheblicher Bedeutung. Die Informationen sind klar strukturiert und geschickt ausgewählt, so dass der Überblick sofort gewonnen werden kann – das macht den Atlas auch für schulische Zwecke interessant.

Der Historische Atlas der antiken Welt erscheint als Supplementband zur großen Enzyklopädie der Antike „Der Neue Pauly“ (DNP). Das hat seinen Grund darin, dass etwa 60% des Kartenmaterials aus der Enzyklopädie stammen und entsprechend aufbereitet wurden. Für die Sacherläuterungen (z.B. auch für die Herrscherchronologien) wird immer wieder auf Artikel im „Neuen Pauly“ Bezug genommen. Die Lektüre der DNP-Artikel ist nicht die Voraussetzung für das Verstehen der Informationen, insofern ist der HAAW ein eigenständiges Werk, aber weiterreichende und tiefergehende Informationen können leicht durch die Querverweise auf DNP gefunden werden. Das erleichtert das Studium ungemein. Das Konzept der Doppelseiten bringt eine typographische bzw. layouttechnische Einschränkung mit sich. Da nicht immer alle notwendigen Informationen auf die eine, der Karte gegenüberliegende Seite gepasst haben, gibt es einen Anhang (ab S. 255) mit den Kommentarergänzungen zu den jeweiligen Seiten. Hier finden sich v.a. weitere Literaturhinweise oder auch größere Tabellen, z.B. Genealogien und Zeittafeln. Ab S. 276 beginnt ein ausführliches Register, das Landschafts-, Orts-, Länder-, Personen- und Völkernamen auflistet und somit den Band hervorragend erschließt. Durch Angabe der Kartenummer (Seitenzahl) *und* der Koordinaten (z.B. „B4“) ist das Wiederfinden des Ortes sehr einfach. Noch eine kluge Entscheidung darf hervorgehoben werden: Je nach Ausrichtung der Karte (Hoch- oder Querformat) ist auch der gegenüberliegende Kommentar nach Möglichkeit in Hoch- oder Querformat orientiert, so dass Kommentar und Karte immer gleichzeitig im Blick sein können, ohne das Buch drehen zu müssen.

Im Folgenden werden nun diejenigen Karten, die mittelbar oder unmittelbar mit der Bibel und dem Christentum zu tun haben, näher in den Blick genommen. Von „mittelbarem“ Bezug zur Bibel sind der gesamte I. und II. Teil: Im I. Teil werden antike Weltvorstellungen und Fernerkundungen behandelt. Skizzenhaft wird angedeutet, welche „Weltbilder“ auch geographischer Art man sich in der Antike machte („die Welt in den Augen antiker Autoren“), aber auch, von welchen Fernerkundungen, die in der Antike durchgeführt wurden, heute noch Zeugnisse existieren. Darunter fallen z.B. die Expeditionen im Auftrag der ägyptischen Königin Hatschepsut an der Ostküste Afrikas im 15. Jh. v. Chr. Der II. Teil ist der Epoche der frühen Hochkulturen vom 3. Jahrtausend bis etwa um 1200 v. Chr. gewidmet. Bekannt sind hier etwa das

Reich des Königs Hammurapi von Babylon oder die Reiche und Zwischenzeiten der ägyptischen Chronologie, aber auch das hethitische Großreich von Hattuscha in Anatolien. Da in Ugarit (heute: Syrische Westküste) spektakuläre Funde einer kanaanäischen Stadtkultur aus dem 14.-12. Jh. v. Chr. gemacht wurden, wird der Topographie des Landes Ugarit auf S. 28 eine Nebenkarte gewidmet. Auch Griechenland, der Ägäisraum und Anatolien werden ausführlich in den Blick genommen.

Für die Bibel unmittelbar relevant sind folgende Bereiche:

44-45: Palästina vom 10. bis zum 6. Jh. v. Chr. – Die zwei Karten zeigen die physikalische Gliederung des Raumes zwischen Beirut und dem Süden des Toten Meeres, zwischen Gaza und Damaskus; der Kommentar erläutert das Landschaftsrelief und seine Bedeutung für die Kulturgeschichte. In Karte A sind die wichtigsten Orte der beiden Königreiche Israel und Juda (926/25 bis 722 v. Chr.) sowie Inschriftenfunde (z.B. die Hasael-Inschrift, die in Tel Dan gefunden wurde) und wichtige Handelsrouten eingezeichnet. Karte B zeigt die assyrischen (später: babylonischen) Provinzen rund um das Königreich Juda (722-587/86 v. Chr.). Im Erläuterungsteil zeigt eine Grafik die Stadtentwicklung Jerusalems von ca. 1800 bis 587 v. Chr., wobei klar zwischen archäologisch gesicherten Grundrissen und hypothetischen Rekonstruktionen unterschieden wird. Der Kommentarteil insgesamt ist ein willkommener Kurzausschnitt der Ereignisgeschichte der ersten Hälfte des 1. Jahrtausends v. Chr., deren Kenntnis für das Studium der Bibel äußerst hilfreich ist. Hauptquelle ist dabei für Karte wie Kommentar die Archäologie, die Aufschluss über die Ereignisse und die Lebensverhältnisse im Palästina der Eisenzeit gibt. – Auch um eine gewisse Distanz zu traditionell biblischen Sichtweisen zu erreichen, werden die Ortsnamen nicht in der gewohnten, eingedeutschten Schreibweise angegeben, sondern in Form einer Transkription aus den Originalsprachen. So verbirgt sich hinter Šoməron Samaria, hinter Šəkem Sichem.

Die folgenden fünf Doppelseiten widmen sich dem Vorderen Orient in der Eisenzeit (im Einzelnen: *46-47: Mesopotamien und der Levanterraum im 10. und 9. Jh. v. Chr.*; *48-49: Mesopotamien und angrenzende Gebiete (819-746 v. Chr.)*; *50-51: Mesopotamien und angrenzende Gebiete (745-711 v. Chr.)*; *52-53: Mesopotamien und angrenzende Gebiete im späten 8. und 7. Jh. v. Chr.*; *54-55: Mesopotamien und angrenzende Gebiete im späten 7. und 6. Jh. v. Chr.*). Es wird an der Kartengestaltung sehr schön deutlich, wie sich aus den Stadtstaaten und Kleinkönigreichen des 10./9. Jh. allmählich größere Territorialkönigreiche entwickeln, die sich in einem labilen Gleichgewicht gegenseitig den Rang der Vorherrschaften ablaufen: Assyrien, Babylonien, das um den Van-See in Ostanatolien liegende Reich von Urartu, Ägypten und die vielen kleineren Territorien und Völkerschaften dazwischen. Es finden sich bei den Kommentaren auch Querverweise auf weitere Detailkarten, so z.B. auf die Entwicklung in Anatolien vom 10. bis 7. Jh. v. Chr. auf S. 38-39.

Wie schon angedeutet, nehmen die Karten und Kommentare auch auf die Religions- und Kulturgeschichte Bezug. Das wird beispielsweise an folgenden Karten deutlich. S. 56-57 zeigen *Bābilu („Tor Gottes“)/Babylon zur Zeit des Neubabylonischen Reiches (7./6. Jh. v. Chr.)*: Zum einen wird der Grundriss von oben gesehen kartographisch abgebildet, zum anderen wird in einem Aufriss-Schnitt das religiös-politische Stadtkonzept erläutert. In der babylonischen Vorstellung bildet die Zikkurat

im Zentrum das „Haus des Fundamentes von Himmel und Erde“ (babylonisch É.TEMEN.AN.KI), wodurch die Stadt Babylon eine kosmologische Bedeutung erhält. Die Seiten 60-61 zeigen eine kulturgeschichtliche Dimension: *Die ungefähren Kernverbreitungsgebiete von Hieroglyphen-, Keil-, Alphabet-, und Silbenschriften im östlichen Mittelmeerraum (ca. 12.-7. Jh. v. Chr.)*.

Die biblische Geschichte (also die Geschichte, wie sie die Bibel darstellt) erreicht mit dem „babylonischen Exil“ ihren tiefsten Einschnitt; dieses Ereignis spiegelt und bricht sich in zahlreichen Texten. Danach werden die biblischen Zeugnisse über die Geschichte selbst dürftiger und lückenhafter, obwohl nach dem Exil die Zeit anbricht, in der die meisten Bücher ihre Endfassung erreicht haben. Es ist die Zeit der Perser, jene Zeit der Achämeniden, die das zerfallende und untergehende babylonische Reich beerben. Ihr Reich und seine Entwicklung werden S. 86-87 kartographisch erfasst: *Das Achämenidenreich (6.-4. Jh. v. Chr.)*. Die fortwährenden Auseinandersetzungen der Perser mit Griechenland zeigt die folgende Karte S. 88-89: *Die Perserkriege (ca. 500-478/449 v. Chr.)*.

Die Herrschaft der Perser wird schließlich von Alexander dem Großen und den ihm folgenden Diadochen abgelöst (s. dazu die Karten S. 112-113: *Die Feldzüge Alexanders des Großen (336-323 v. Chr.)*; 114-115: *Die Diadochenreiche (um 303 v. Chr.)*). In der Zeit nach Alexander (3./2. Jh. v. Chr.) ist die Levanteküste und damit Palästina Schauplatz ständiger Auseinandersetzungen zwischen den Ptolemäern in Ägypten und den Seleukiden in Syrien. Das südliche Syrien bzw. Palästina war einerseits für die Ptolemäer ein wichtiges Aufmarsch- und Vorbereitungsgebiet für militärische Expansionen, andererseits auch für die Seleukiden wirtschaftlich bedeutend. Nicht weniger als sechs Kriege zählt die Forschung, der Atlas versucht, sie in einer Karte zu erfassen: S. 122-123: *Die sechs Syrischen Kriege (275/74-168 v. Chr.)*. Im Anschluss daran zeigen S. 130-131 *Syrien und Palästina im 2. und 1. Jh. v. Chr.* Die Karte illustriert die Aufstandsbewegung der Makkabäer in ihrem Widerstand gegen die Seleukiden sowie die darauf folgenden militärischen Expansionen der hasmonäischen Herrscher. Aber auch die Nachbarländer werden wahrgenommen, so die Königreiche der Nabatäer im Süden und der Ituräer im Norden. In der Beschriftung und in der Erläuterung wird die konsequente Transkription aus dem griechischen Originaltext angewandt („Iudas Makkabaios“, „Antiochos“, „Jerusalem“). – Wieder einen Schritt weiter in der biblischen Geschichte kommt man mit der Karte *Die Neuordnung des Vorderen Orients durch Pompeius (67-59 v. Chr.)* (S. 160-161): Hier werden neue Verhältnisse geschaffen, die als zeitgeschichtlicher Hintergrund des Neuen Testaments bedeutsam sind.

Folgende Karten sind besonders für das Neue Testament und die Entwicklung des frühen Christentums einschlägig: Die politische Landschaft wird auf den Seiten 180-181 vorgeführt, wenn *die Entwicklung der römischen Provinzen in der Levante (1. Jh. v. Chr. bis 4. Jh. n. Chr.)* nachgezeichnet wird. Hier spiegelt sich auch die Auseinandersetzung der Römer mit den Parthern und den Sasaniden wider. Sozialgeschichtlich interessant sind neben den bereits erwähnten Anbaugebieten (S. 200-201) die *Handelswege in der römischen Kaiserzeit (1.-3. Jh. n. Chr.)*, S. 202-203. Über diese Handelswege sind wohl nicht nur Güter und Waren transportiert worden, sondern auch die Verbindungs- und Ausbreitungslinien des frühen Christentums gelaufen. Allerdings wird diesem Thema auf S. 226-227 eine eigene

Doppelseite gewidmet: *Die Ausbreitung christlicher Gemeinden vom 1. bis 4. Jh. n. Chr.* spiegelt sowohl die Mission der Christen als auch die Reaktion des römischen Staates, die zunächst in der Verfolgung bestand und deren Zentren (z.B. Rom 64, Lugdunum/Lyon 177, Nikomedeia 325, Carthago, Alexandria usw.) eingezeichnet sind. Einen Nachtrag enthält S. 228: Auf einer Nebenkarte werden die drei großen Missionsreisen des Paulus nach der Apostelgeschichte eingezeichnet. Die Frage des genauen historischen Ablaufs wird nicht direkt angeschnitten; dazu müssen ausführlichere Werke zur Paulus-Biographie herangezogen werden; die Literatur auf S. 263 ist aus exegetischer Sicht ergänzungsbedürftig. Aber die Reisen des Paulus sind nur ein kleines Nebenthema. Das eigentliche Hauptthema auf S. 228-229 sind *Die Organisation der christlichen Kirchen nach der Synode von Chalkedon 451* und die *Routen christlicher Pilger (4.-6. Jh. n. Chr.)*. Karte A gibt die Patriarchatsverfassung wieder und zeigt die Amtsbereiche der Metropoliten sowie die Gebiete, die besonders stark unter dem Einfluss des Arianismus standen. Karte B zeichnet die Route von christlichen Pilgerinnen und Pilgern nach, z.B. das Itinerar der Nonne Egeria (381/84 n. Chr.). – Die weiteren Karten zeigen u.a. die Geschichte des Byzantinischen Reiches in der Spätantike, die Einigung und Ausbreitung der Araber unter den ersten vier Kalifen (632-661 n. Chr.) und die Fortentwicklung des byzantinischen Reiches im Mittelalter bis 1453.

Stichwort: Antike, Atlas

Buchbestellung: www.biblische-buecherschau.de/bestellung